

„Da stand Elija auf, aß und trank ...“ ^{1 Kön 19,8}



Scheckübergabe durch die P. Berno-Hilfe Röttenbach. P. Berno mit seinem Begleiter Peter Wurm, dem Verfasser dieses Artikels.

„Ich habe ja keinen Plan gehabt“, erzählte Pater Berno vom Anfang seines Engagements in Temesvar. „Ich bin gefragt worden, ob ich mithelfen kann und bin hingefahren.“ Wir waren gemeinsam nach Süddeutschland unterwegs und hatten so genügend Zeit, um uns über seine Arbeit in Rumänien zu unterhalten. „Alle Projekte sind im Geist der Hilfe zur Selbsthilfe entstanden.“

„Ich habe immer geschaut, wo die Hilfe am nötigsten ist.“ Zuerst waren es die Straßenkinder von Temeswar, um die er sich angenommen hatte. Sie hungerten und froren, niemand kümmerte sich um sie. Pater Berno sorgte dafür, dass sie zunächst einmal zu essen bekamen. Das war auch einer der ersten Pflichten geschuldet, die er als Priester zu erfüllen hatte. Er hatte ein Baby zu beerdigen, das an Hunger gestorben war. Seine Mutter hatte nicht genug Milch gehabt, weil sie selbst hungern musste. „So etwas will ich niemals wieder tun müssen“, schwor er sich.

Die Suppenküche im Kloster der Salvatorianer in Temeswar gibt es bis zum heutigen Tag und sie wird immer noch gebraucht.

„Wer genug zu essen hat, der ist auch fähig, auf eigenen Beinen zu stehen.“

Genau das war auch der Grund, warum die Kinder der Roma in der Schule so benachteiligt waren. „Sie kamen hungernd in die Schule, weil sie hungrig zu Bett gehen mussten. So waren sie unfähig, dem Unterricht zu folgen“, erzählte er weiter über die Anfänge der Arbeit mit Schulkindern. „Deswegen war es meine Idee, dass die Kinder am Ende des Schultages genug zu essen bekamen und sich am nächsten Morgen wieder auf die Schule freuten.“ Auch im Nachtsyl ist es wichtig, dass die Menschen nicht nur Obdach bekommen, sondern auch immer genug zu essen haben. Wer genug zu essen hat, der ist auch fähig, auf eigenen Beinen zu stehen.



Brotzeit mit P. Berno in der Kindertagesstätte in Bacowa

„Hilfe zur Selbsthilfe“ in ihrer besten Form. So ist dann auch das große Projekt der Jugendfarm in Bacova entstanden. Dort werden die Menschen, die sich im Nachtsyl bewährt haben, wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert. „Hilfe zur Selbsthilfe“ in ihrer besten Form. In Bacova wird beispielsweise so viel Mehl hergestellt, dass die vielen Projekte der „Pater Berno Stiftung“ und der Caritas Temeswar versorgt werden können. So hilft jeder einzelne Mitarbeiter, dass anderen weiter geholfen wird.

Wir hörten die Geschichte des Propheten Elija.

Als wir nach unserer langen Fahrt an unserem Ziel ankamen, besuchten wir den Festgottesdienst zum Diamantenen Priesterjubiläum von Pfarrer Otto Schmid im schwäbischen Wolfegg, bei dem für die „Pater Berno Stiftung“ gesammelt wurde und das Pater-Berno-Fest in Röttenbach, das ebenfalls für die „Pater Berno Stiftung“ spendete. Bei der Lesung in Wolfegg hörten wir die Geschichte des Propheten Elija, als er sich in die Wüste begab und sich nur noch den Tod wünschte. „Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: ‚Steh auf und iss!‘ Als Elija um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war und einen Krug Wasser. Er aß und trank

und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten mal, rührte ihn an und sagte: ‚Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für Dich!‘ Da stand Elija auf, aß und trank und wanderte vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.“

Als ich Berno danach darauf ansprach, wie gut diese Geschichte von Elija auf sein Wirken passen würde, da begann er zu strahlen und sagte lächelnd: „Ja. Das ist auch meine Geschichte. Elija bin ich. ■“

Am 15. November feiert P. Berno seinen 80. Geburtstag. Alles darüber im Internet. Wir gratulieren!

Spendenkonten:

In Deutschland: LIGA Bank eG

■ zeitnahe Spenden

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE29750903000102185610

■ Zustiftungen

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE82750903000002185610

In Österreich: PBS Caritas Graz-Seckau

BIC: STSPAT2GXXX

IBAN: AT372081500004620647

